

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags
u. kostet vierteljährlich incl. Postenlohn
2 Mark pränumerando.
Im Restdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage.“

Druck, Verlag und Redaktion von
Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Zeitszeile oder deren
Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4
Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet.
Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Der Kaiser wird, wie man erzählt, sofern das Wetter günstig bleibt, erst nach dem 20. Oktober aus Baden-Baden nach Berlin zurückkehren. Demnächst beabsichtigt er einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zur Jagd nach Mecklenburg zu folgen.

Kaiser Wilhelm, der sich fortwährend im besten Wohlbefinden befindet, trifft in der dritten Oktoberwoche in Berlin ein. Es scheint, daß der Kaiser diesmal den Reichstag eröffnen wird, wenigstens ist eine dahingehende Absicht geäußert worden. Für den Spätherbst gedenkt der Kaiser sich an den Hatzjagden wie in früheren Jahren zu betheiligen. So meldet die „N. Allg. Ztg.“

Der Kaiser und der Kronprinz gedenken, wie die „Schlesische Presse“ von glaubwürdiger Seite erzählt, Anfang November sich zur Jagd zu dem Fürsten von Pleß begeben.

Die so begeisterte und freudige Aufnahme, welche der Kaiser in Weidenburg und Weitz gefunden, hat in Pariser offiziellen Kreisen etwas überrascht. Man war auf so ungeheures sich kundgebende allgemeine Freude der Elässer Bevölkerung, zumal man dieselbe auch nicht auf eine offiziell gemachte zurückführen kann, nicht gefaßt.

Der ehemalige Präsident des Deutschen Reichs, Kanzleramt, Delbrück, weilt gegenwärtig mit Familie in Lugano. (Schweiz.)

Nachdem die Wahltermine für das Abgeordnetenhaus offiziell auf den 20. und 27. Oktober verkündet worden sind, ist der Wahlkampf in allen Kreisen der Monarchie entbrannt.

Zur Kultus-Ministerium finden seit einiger Zeit in jeder Woche vier Sitzungen der Spezial-Kommissionen für das Unterrichts-gesetz statt, welche fast sämtlich vier Stunden Zeit in Anspruch nehmen. Auch die zweite Lesung desjenigen Teiles des Entwurfs, welcher das höhere Unterrichts-wesen betrifft, wird in Kurzem abgeschlossen werden und es sind die weiteren Dispositionen so getroffen, daß der Gesamtentwurf zu Anfang des künftigen Jahres dem Landtage vorgelegt werden kann.

Die Preuß. Regierung hat mehreren Prälaten und angesehenen Personen in der Provinz Posen welche vom Papste vor Kurzem zu Commandeuren des St. Gregor-Ordens ernannt worden waren, die Annahme und das Tragen dieses Ordens untersagt.

Die deutsche Fregatte „Friedrich Karl“ ist nach einem Telegramm auf der Rade von Salonichi eingetroffen. Veranlassung zu dieser Abordnung des Schiffes von dem Mittelmeer-Geschwader haben dem Vernehmen nach die letzten Berichte aus Salonichi gegeben, die wiederholten Ermordungen von Christen durch die Türken meldeten. Vier Mordthaten wurden allein auf der Festung des Herrn Robert Abbot, eines englischen Unterthans, verübt.

In einigen Tagen wird bei Julius Springer in Berlin eine Broschüre erscheinen, welche den Titel führt: „Was die Socialdemokraten den Wählern versprechen.“ Die Broschüre setzt in ganz populärer, dem gesunden Menschenverstand einleuchtender Weise die eigentlichen Ziele der socialdemokratischen Agitation auseinander. Sie bietet reiches Material zur Beurteilung der socialen Frage und wird zur Aufklärung der Arbeiter sehr nützlich wirken.

Die Hoffnung der Mecklenburger, endlich der Wohlthaten eines konstitutionellen Staatslebens theilhaftig zu werden, scheint wieder zu Wasser werden sollen, wenigstens enthält der Vorlaut der Einberufungs-Ordre des mecklenburgischen Landtags kein Wort von einer Verfassungs-Reform; nur die Steuerbewilligung steht auf der Tagesordnung.

Der Provinzial-Landtag für Schleswig-Holstein soll zum 5. November und der Landtag für Waldeck und Pyrmont noch in diesem Monat einberufen werden.

Der König von Bayern hat die vom oberbayerischen Schwurgerichtshof unter dem 10. Juli d. J. gefällten Todesurtheile gegen die Mörder Metzgergeselle Valentin Gläsen und Tagelöhner Johann Ruj bestätigt und findet de-

ren Hinrichtung in den nächsten Tagen in München statt.

Die Beziehungen Spaniens zur nordamerikanischen Union sind, der Agence Havas zufolge, wieder freundschaftlich geworden.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Semlin, 7. Okt. Es verlautet, daß die Türken, nachdem sie im Morawathal nicht gegen Alginas vordringen konnten, mit 28 Bataillonen und 40 Kanonen von Krevet aus gegen Krusheva marschirt sind. Horvatovich wurde beordert, diesen Vormarsch zu hindern. Tschernajeff verlangte, alle wehrfähige Männer von 18 bis 50 Jahren nach der Gränze abzuschießen. General Novoselow und Oberst-Lieutenant Wlasovic sind in Begleitung von 12 russischen Offizieren zur Jbararmee abgegangen.

Wie der Neuen Freien Presse aus Semlin gemeldet wird, ist der Kampf zwischen den türkischen Truppen und den Serben unter Horvatovich am 5. d. bei Krevet nach zwei Stunden abgebrochen worden. Die Serben haben die Verschanzungen von Tesika geräumt.

Der N. Fr. Pr. wird aus Podgorizza gemeldet, daß Fürst Nikita die Bewohner der Grenz-districte von Montenegro bereits aufgefordert hätte, sich bereit zu halten, da längstens in 14 Tagen Ereignisse eintreten würden, welche die ganze Slavische Welt in die größte Bewegung versetzen würden.

Zara, 7. Okt. Nach aus Trebinje hier eingegangenen Meldungen ist in Folge des Rückzuges der montenegrinischen Truppen unter Peko Pavlovic von dem rechten Ufer der Trebinschiza nach Dnuit die als unterbrochen bezeichnete Kommunikation wieder frei. Die Festung Medun ist verproviantirt worden.

Ragusa, 9. Okt. Moukhtar Pascha griff am 6. Oktober die von den Montenegrinern besetzten Höhen von Bojanobrolo an und nahm drei Schanzen. Die auf die Waffenruhe vertrauenden Montenegriner wurden überrascht. Moukhtar Pascha, welcher den Montenegrinern nachdrängte, wurde

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wölher.

(Fortsetzung.)

„Es scheint, ich habe Sie erschreckt!“ versetzte der junge Herr und kam rasch herab an die Seite des Mädchens. — „Das thut mir herzlich leid, aber es ist nicht meine Schuld, Fräulein Falk —“ fügte er etwas unsicher hinzu, — „ich habe mich durchaus nicht herangeschlichen, — Sie hätten mich wohl hören können, doch Sie waren so sehr in Gedanken vertieft.“

Er stockte und schien eine Antwort zu erwarten, die zugleich eine Erklärung der sichtlichen Niedergeschlagenheit Hedwig's sein werde.

Da aber das Mädchen schwieg und befangen den Blick senkte, fuhr er, wie sich entschuldigend, hastig fort: „Es ist ein Zufall, daß wir uns hier treffen, — ich war bei meinem Freunde, der im zweiten Stocke wohnt, dem Lieutenant Grafen Glitterfeld.“

Der junge Mann unterbrach sich von Neuem, denn er sah, wie das Mädchen plötzlich leise zusammenzuckte, als er jenen Namen nannte.

„Sie — kennen den Lieutenant?“ fragte er ägernd.

Hedwig schlug den Blick voll und ehrlich zu dem Fragenden auf, senkte ihn aber sofort wieder,

wie verwirrt, denn aus den blauen Augen, deren Strahl sie traf, schien Etwas wie eine innere Angst zu dämmern.

„Ich kenne ihn nicht, ich habe ihn nie gesehen!“ — antwortete sie. — „Sie haben mich bei dem Namen „Glitterfeld“ zittern sehen, Herr Tittmann, weil — ich durch eine Dame, die so heißt, heute — vor einer Viertelstunde etwa — unaussprechlich gekränkt worden bin!“

„Wie? Durch die Dame des Lieutenants?“ — „Ich sah —“

Der junge Mann hielt verlegen inne, denn sonst hätte er einen Umstand verrathen, den er um keinen Preis Hedwig eingestanden haben mochte, so ehrlich und offen er auch sonst war.

Und nun wollen wir gleich dem Leser anvertrauen, daß Albrecht Tittmann, der Sohn eines der reichsten und angesehensten Fabrikanten von Leder-Galanteriewaaren, sich der schönen Hedwig gegenüber in der unschuldigen Absicht einer kleinen Nothlage bedient hatte, daß er heute nicht bei dem Freunde gewesen, sondern in das Haus gekommen war, im zweiten Stock heimlich das Fortgehen Hedwig's abzuwarten und ihr zu folgen. Er wußte die Zeit des Geschäftsbeschlusses, hatte schon vor derselben vor dem oberen Stiegenabsatz vorsichtig gelauert, die Gräfin Glitterfeld kommen und gehen sehen.

Und was hatte Albrecht bewogen, der jungen

Arbeiterin aufzuspaffen und zu folgen? Liehte er sie und kannte er sie bereits seit längerer Zeit?

Das ist mit ein Paar Worten beantwortet. Hedwig lebte mit Mutter und Schwester seit einem Jahre in einem alten Hause, das dem Vater Albrechts gehörte und von einem Inspector verwaltet ward, da Herr Tittmann ein schönes Palais im elegantesten Stadttheile der Residenz bewohnte, wenige Gassen von dem Etablissement der Bouton entfernt, während das vorerwähnte alte Haus in der ärmlichsten und unsaubersten Vorstadt lag, hart am Flusse und in der Nähe von Holzplätzen. Dort hin war Albrecht bisweilen mit Aufträgen seines Vaters für den Inspector gekommen, hatte bei einer solchen Gelegenheit Hedwig kennen gelernt und später auch ihre Familie. Von dieser hatte er sich abgestoßen gefühlt, von der Schönheit und dem Benehmen des Mädchens aber war er bezaubert worden. Er liebte Hedwig seit dem ersten Begegnen, doch hatte er sie seit der ganzen Zeit auch nicht ein einziges Mal in ihrer Häuslichkeit aufgesucht; — das alte Haus beherbergte viele Familien, wie hätte da der Sohn des Hausherrn bei den Falk's aus- und eingehen können, ohne den Ruf des Mädchens zu verdächtigen? Und Albrecht nahm seine Gefühle zu ernst, als daß er die achtungswerthe und reizende Hedwig hätte einem unwürdigen Verdachte aussetzen mögen. Er liebte, aber er wag-

indef bei Mirotinska Dolowe zum Stillstehen gebracht und schließlich in seine Position zurückgeworfen. Die Montenegriner hatten über 100 Tote und Verwundete. Die Verluste der Türken sind bedeutend. (Beide Theile nehmen den Sieg für sich in Anspruch.)

Kokal- und Provinzial-Chronik.

Amtliches.

Der Postdirektor Herr Jernin ist von Gelsenkirchen nach Cappeln in Schleswig, der Postdirektor Herr Knopff von Hader nach Gelsenkirchen, der Ober-Postdirections-Secretär Herr Maier von Arnberg nach Berlin versetzt worden.

Dem Lehrer Karl Enke aus Eppendorf ist die 2. Lehrstelle bei der evangelischen Schule zu Langendreer-Bahnhof definitiv verliehen worden.

* **Wattenscheid**, 9. Okt. Heute hat in unsern beiden höhern Schulen der Unterricht für das Wintersemester wieder begonnen. In der höhern Stadtschule fand, weil mitten im Schuljahr, eine Aufnahme neuer Schüler nicht statt. In der Töchterchule sind 8 Schülerinnen neu eingetreten, so daß sich die Gesamtschülerzahl auf 52 beläuft. Mit Schluß des Sommersemesters trat Fräulein Niedenhoff, die seit Mai 1874 an der Schule gewirkt hatte, aus, um auf einem Gute bei Brunn eine Hauslehrerinstelle zu übernehmen. An deren Stelle trat Fräulein G. Sandgathegnt. Möllhoff, bisher Lehrschwester an der jüngst aufgehobenen Klosterschule in Essen, heute an der Töchterchule als Lehrerin ein.

* Die am 16. Juni d. J. getroffene Wahl von Schulvorstehern und Repräsentanten, sowie von deren Stellvertretern für die Schulsocietät Königssteele, Freisenbruch und Eiberg ist, wie wir einer desfallsigen Bekanntmachung des Herrn Amtmann Cöls im „Ruhrb.“ entnehmen, annullirt worden, weil der Verfügung der Königl. Regierung entgegensteht, nicht Angehörige beider Confessionen gewählt sind. Es ist daher angeordnet worden, daß die Hausväter der Schulsocietät nach der Confession getrennt wählen, so daß die katholischen Hausväter 2 Mitglieder des Schulvorstandes und 2 Stellvertreter desselben, 6 Repräsentanten und 2 Stellvertreter; die evangelischen Hausväter 1 Mitglied des Schulvorstandes und 1 Stellvertreter, sowie 3 Repräsentanten und 1 Stellvertreter zu wählen haben. Diese Wahl wird am 20. October cr. in dem Viehhaus'schen Saale in Königssteele stattfinden.

Die 10-Thaler-Noten der Braunschweigischen Bank werden, nachdem zum zweiten Male eine Verlängerung der Präklusivfrist stattgefunden hat, noch bis zum 31. Dec. d. J. eingelöst.

* Für unsere Hausfrauen eröffnet sich wiederum ein Grund, beim Einkaufe von Waaren so vorsichtig wie nur möglich zu sein. Man schreibt nämlich aus Breslau über „Verunreinigtes Salz“: Seit einiger Zeit kommt Salz in den Handel, welches durch gemahlene Gyps verunreinigt ist. Nach der Farbe läßt sich diese Verunreinigung nicht erkennen, nur beim Genuß von Speisen,

die mit solchem Salz gewürzt sind, merkt man die Verfälschung an den Gypstheilen, die zwischen die Zähne gerathen.

* **Wattenscheid**, 10. Okt. Mit dem 15. d. M. wird auf sämtlichen deutschen Bahnen der Winterfahrplan in Kraft treten. Derselbe bringt uns auf unserer Berg-Märk. Strecke einen Zug nach Bochum mehr. Dieser fährt jedoch nicht wieder zurück. Die Züge werden auf dieser Strecke folgendermaßen kursiren:

Abfahrt nach Bochum.

8²⁸, 10³⁶, 1²⁸, 6¹³.

Abfahrt nach Essen.

10¹, 4³¹, 7⁵⁶.

Der neue Fahrplan für die Rheinische Bahn ist trotz desfallsiger Bekanntmachung der Direktion auf hiesiger Station noch nicht zu haben. Wir werden ihn hoffentlich aber in nächster Nummer mittheilen können.

* Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Befehlungsordres für die diesjährigen Rekruten bereits hier eingetroffen sind. Dieselben haben sich am 4. Nov. beim Bezirks-Commando in Bochum zu stellen.

* Ertheilter Anweisung gemäß soll auf die Vortheile hingewiesen werden, welche den sich zum 4-jährigen Dienste bei der Cavallerie meldenden Freiwilligen erwachsen. Diese Vortheile bestehen darin, daß junge Leute, welche die beregte Verpflichtung eingehen, in der Landwehr nur drei Jahre dienen, die gesammte Dienstzeit mithin statt zwölf nur zehn Jahre beträgt. Dieselben bleiben für die Zeit, in welcher sie sich im Beurlaubtenstande befinden, gleichviel, ob im Reserve- oder Landwehr-Verhältnisse, von allen Uebungen befreit, sie erhalten im vierten Jahre ihrer activen Dienstzeit die Capitulant-Lohnung.

* Für manchen Leser dieser Zeitung mag die Nachricht von Interesse sein, daß in Münster am 21. October cr., Vormittags 9 Uhr beginnend, 76 ausgerüstete Pferde der Artillerie, des Train und der Quärens verkauft werden.

* **Ueckendorf**, 8. Okt. Gestern Abend hat das Festessen, welches von einem hiesigen Comité zu Ehren der Errichtung des hiesigen Amtes und der Einführung des neuen Herrn Amtmanns im Saale des Herrn J. Büchner hieselbst arrangirt war, unter sehr reger Theilnahme stattgefunden. Außer den beiden Herren Amtmännern von Wattenscheid und hier, den Herren Amtsverordneten, den Mitgliedern der beiden Schul-Collegien, dem evangl. Lokal-Schulinspector (der katholische war verreist), den Verwaltungs- und Polizei-Beamten des neuen Amtes, war auch eine große Anzahl hiesiger und auswärtiger Gäste zur Theilnahme an der Feier erschienen. Gleich zu Beginn des Mahles brachte Herr Direktor Rirdorf den Festgästen ein wohlgemeintes Willkommen dar, verließ der Freude der Anwesenden, endlich das lang ersehnte Ziel erreicht zu haben, einige Worte und schloß mit dem Wunsche, die bisher zwischen Wattenscheid und

Ueckendorf bestandenen schönen Beziehungen auch ferner aufrecht zu erhalten. Herr Amtmann Schäfer, der nun unter lautem Beifall der zahlreichen Tischgesellschaft das Wort ergriff, brachte seinen Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm den Siegreichen aus. Diefem ließ Redner sofort einen weiteren Beispruch folgen, worin er der Hauptfactoren zu der Blüthe des Ueckendorfer Gemeinwesens — Landwirtschaft und Industrie — und des Haupt-Gönners und Förderers des neuen Amtes, des Herrn Amtmann Cöls, gedachte. — Letzterer acceptirte dankend die ausgesprochenen freundlichen Gesinnungen, sprach seine Theilnahme an der allgemeinen berechtigten Freude aus, verneinte irgend ein Gefühl des Neides und wünschte die innigen Beziehungen zwischen den beiden Ämtern auch in Zukunft aufrecht zu erhalten. Sein Hoch galt dem neuen Amte und dem Herrn Amtmann Schäfer. — Herr Pfarrer Niemeyer (auch Herr Pfarrer Teller) war eingeladen, hatte sich aber entschuldigt; wünschte dem neuen Amte an seinem heutigen Geburtstagesfeste ein fröhliches Gedeihen. Während seiner 17-jährigen pastoralen Wirksamkeit habe das kleine Dorf der „Ueden“ es von 14 ev. Schülkindern auf über 400 gebracht. Möge das Ueckendorf bald eine Ueckendorf werden; mit diesem Wunsche rufe er ein fröhliches vivat! floreat crescat! — Nun ergriff Herr Amtmann Schäfer nochmal seinen Pokal, um dem bisherigen Leiter des Ueckendorfer Gemeinwesens, dem Herrn Vorsteher Althoff, den Dank der Gemeinde für die vielfach bekundete Opferthätigkeit auszusprechen und ihm ein lebhaft aufgenommenes Hoch zu bringen. —

Inzwischen hatte sich der Festgenossen die animirteste Begeisterung und allgemeine Heiterkeit bemächtigt und Schlag auf Schlag folgten sich die Trinksprüche. Herr Inspektor Rau toastirte auf die Kaiserin Augusta, Herr Lehrer Bertelmann auf die Schulvorstände und die Herren Präses in externis; Herr Amtmann Schäfer auf die Vertretung; Herr Rechnungsführer Edward Seebohm improvisirte auf die Industrie, der Urquelle der Blüthe Ueckendorfs, einen Toast in gebundener Rede, worauf schließlich nochmals Herr Wirth H. Robsipe in längerer Ausführung der langjährigen Amtsführung und Wirksamkeit des Herrn Amtmann Cöls gedachte, dessen Hoch allgemeinen Anklang fand und lauten Zur bei den Festgästen hervorrief. — Wenn wir schließlich noch der vortheilhaften Küche und dem untadelhaften Keller des Herrn Gastgebers auch unsere Anerkennung, die demselben zwar ebenfalls von den Gästen in praxi in reichem Maße zu Theil wurde, gern öffentlich aussprechen, so glauben wir unserer doppelten Pflicht, der des Gastes und Reporters auch in letzter Beziehung getreulich Genüge geleistet zu haben, quod felix, faustum fortunatumque sit!

* **Günningfeld**, 10. Okt. Heute wurde der

verständig genug, um einzusehen, daß er um dieser Liebe willen einen harten Kampf mit seiner Familie werde zu bestehen haben, und dazu war die Zeit noch nicht gekommen. Sollte er des Mädchens Ruhe vorzeitig gefährden? Und war er überhaupt ihrer Gegenliebe versichert? Bewahrte sie nicht, wenn er ihr beagnete, eine Zurückhaltung, die an Scham grenzte? — Es gab noch sonst allerlei Bedenken, die ihn abhielten, seinem Herzen ohne Fögern zu folgen, und eines dieser Bedenken flöhte ihm die wenig respectable Familie Hedwigs ein, die wir später kennen lernen werden.

Doch wenden wir uns wieder dem Gespräche der Beiden auf der Stiege zu.

„Ich sah“ — fuhr der junge Mann nach kurzer Pause, während der ihn Hedwig etwas erstaunt anblickte, besangen fort, — „die Gräfin Glitterfeld vor einer Stunde durch die Stadt fahren. Sie ist eine stolze, excentrische Dame, — ich weiß es von ihrem Neffen sowohl, wie von meinem Vater, der für den Grafen verschiedene Geldangelegenheiten besorgt. Und wodurch hat Sie diese Dame gekränkt? — Verzeihen Sie, ich frage nicht aus leerer Neugier.“

„Ich bin um der Gräfin willen aus dem Geschäft entlassen worden!“ fiel ihm Hedwig, beklommen in's Wort.

„Aber wie ist das möglich? — Doch Sie

sind im Begriff nach Hanse zu gehen, wenn Sie erlauben, so begleite ich Sie ein Stück Weges und dann sagen Sie mir.“

Er schwieg, denn Hedwig sah ihn bittend und unruhig an.

„Ich muß allein gehen,“ sagte sie hastig, — „unten auf der Gasse wartet Friederike Gersiner, die auch bei der Frau Bouton arbeitet und in unserem — im Hause Ihres Herrn Vaters wohnt. — und dann — mein Bruder pflegt bisweilen an Tagen, wie der heutige, mich aufzusuchen.“

„Ah,“ murmelte Albrecht, die Stirn runzelnd, — „ich verstehe, er brandtschagt Sie, so oft Sie Ihren Wochenlohn erhalten —! Armes Mädchen!“

Hedwig that, als habe sie diese Bemerkung überhört und fuhr in einiger Hast fort: „Nicht wahr, Sie sind mir nicht böse, wenn ich Ihnen hier sage, wonach Sie so theilnehmend fragen und — wenn wir uns dann trennen?“

Albrecht nahm wehmüthig ihre Hand, als er antwortete: „Ich habe kein Recht, böse zu sein, ich werde zu meinem Freunde zurückkehren, während Sie dieses Haus verlassen. Und nun bitte ich Sie, mir Ihr Vertrauen zu schenken!“

Er fühlte Hedwigs Hand leise zittern, als sie dieselbe zurückzog.

Dann machte sie ihm eine getreuliche Mittheilung von dem Vorfalle mit der Gräfin, während sie ihm in weiblichen Schamgefühl den Austritt

verschwie, welchen Herr Bouton nachträglich herbeigeführt und der sie nicht minder verletzt hatte. Bei der Erwähnung der ihr widerfahrenen Demüthigungen flossen ihre Thränen auf's Neue.

„Somit sind Sie jetzt brodblos?“ sagte Albrecht sinnend. — „Aber Sie sind jedenfalls geschickt in Ihrem Fache, da dürften Sie wohl unbesorgt sein!“

„Falls Frau Bouton ihre Drohung wahr macht, werde ich nicht sobald eine andere Stelle finden!“ versetzte Hedwig traurig und fügte, die Thränen trocknend, leise und erleichtert hinzu: „Ich danke nur Gott, daß dieser Vorfall sich nicht schon vor einem Monat ereignete, denn alsdann wäre es meiner Mutter wohl unmöglich gewesen, Ihrem Herrn Vater morgen den ganzen Wohnungszins zu entrichten.“

Der junge Mann erröthete.

„Oh, reden Sie doch davon nicht!“ sagte er bewegt. — „Mein Vater würde Rücksicht genommen haben, — gewiß, das würde er.“

„Und glauben Sie, diese Rücksicht hätte mich weniger geschmerzt, Herr Tittmann? — Mag man es Bettelstolz nennen, gleichviel — ich kann in solchen Dingen Niemand verpflichtet sein!“

„Sie sind ein edles Mädchen, Ihr Stolz ist ein ehrenhaftes Selbstbewußtsein, — so nenne ich es, mein Fräulein, und ich achte Sie dafür um so mehr, — ich — verstehe Sie!“ (F. f.)

Bergmann **Albert** **Kersch** von hier gefänglich eingezogen, weil er gefährlich war, seinem Schlafkameraden, **Hr. Schneider**, während derselbe seine Schicht auf Zechen Centrum verhielt, aus dessen Koffer einen Gelddbetrag von 5 Tblr. 25 Sgr. gestohlen zu haben.

Selsenkirchen, 9. Okt. Heute Mittag stürzte von dem aufgerichteten Hause an der Bahnhofstraße (Ecke der Kampstraße) ein Zimmermann so unglücklich herunter, daß der Tod auf der Stelle folgte. Beim Herabsteigen der schweren Balken soll eine Kette des Glasfensters gerissen sein. (Reichstr.)

Schalke, 3. Okt. Die in Circulation gelesenen Listen für Zeichnung von Beiträgen für den Bau einer evangel. Kirche am hiesigen Orte wurden heute geschlossen und ergab sich, daß bisher 17,537 Mark gezeichnet sind.

Wanne, 8. Okt. Ein fremder Mensch, welcher gestern beim Wirth D. hieselbst dem Metzger L. aus Eickel, eine Kuh, im Werthe von c. 50 Tblr. zum Preise von 20 Tblr. anbot, was schon sehr aufwies, machte sich aber durch die große Eile, welche er bei dem Kaufgeschäfte an den Tag legte, noch verdächtiger, so daß er von 2 schnell herbeigerufenen Polizeibeamten verhaftet wurde. Er gab sich für „Kampmann“ aus Essen aus und wollte dort die Kuh gekauft haben, was sich in Folge der telegraphisch eingezogenen Recherchen als unwahr erwies. Offenbar hat man es hier mit einem abgewandten Dieb zu thun. — Die Direktion der Zechen **Pluto** hat auch in diesem Jahre für ihre Belegschaft eine große Partie **Kartoffeln** kommen lassen. Dieses Vorgehen verdient auch bei den übrigen Zechen Beachtung und Nachahmung, weil dadurch den Arbeitern Gelegenheit gegeben wird, auf billige Weise ihren Bedarf einzulegen, ohne gerade sofort die große Summe Geldes baar ausgeben zu müssen. Der Preis für schöne Waare stellt sich auf 25—26 Sgr. pr. Scheffel heraus.

Gerne, 6. Okt. Ueber den Streit auf der Zechen **Mont-Genis** geht der „**Gerneer Bzg.**“ von kompetenter Seite folgende Mittheilung zu: „Die Bedingungen vom 1. d. M. ab nicht verabreicht, sondern nur verändert worden in der Art, daß von diesem Termine an der Schwerpunkt der Arbeit nicht mehr wie bisher auf das schnelle Auffahren der Werke, sondern auf die Gewinnung von möglichst viel und möglichst reiner Kohle gelegt werden ist. Die neuen Bedingungen sind derart, daß der fleißige Hauer auch heute noch 3,20 M. bis 3,50 M. pro Schicht, nach Abzug sämtlicher Kosten für Pulver und Öl, verdienen kann. Ein Theil der Arbeiter hat auch zugestanden, daß nicht die Aussicht auf einen geringeren Verdienst sie zur Niederlegung der Arbeit veranlasse, sondern lediglich die Aussicht auf Lohnverluste in dem Falle, daß sie die Kohlen unrein zu Tage lieferten. Mehr als die Hälfte der Kohlenhauer ist inzwischen zur Arbeit zurückgekehrt.“

Witten, 9. Okt. Ueber die gestrige Wählerversammlung im Borgmann'schen Saale in Witten, berichten wir nach dem „**M. Spr.**“, daß die zwei und eine halbe Stunde ausfüllenden Vorträge unserer drei Abgeordneten **Dr. Löwe**, **Berger** und **Dulbeuer** mit dem lebhaftesten Beifall angehört wurden, und daß, obgleich mehrere Zuhörer nach diesen Vorträgen noch das Wort ergriffen, doch keine einzige Interpellation im eigentlichen Wortsinne an unsere Vertreter gerichtet wurde. Hiermit liegt der evidente Beweis vor, daß die Ausführungen der Abgeordneten selbst diejenigen, welche ihr auf falschen Voraussetzungen begründetes Mißvergnügen gegen deren bisherige parlamentarische Thätigkeit in Anträgen mannigfacher Art offen auszusprechen beabsichtigt hatten, vollständig befriedigt bzw. eines Besseren belehrt haben. Ebenso wurde der am Schluß der Versammlung vom Vorsitzenden, **Herrn Bernhardt**, gestellte Antrag: „Die Versammlung beschließt, sämtlichen Urwählerbezirken die Wiederwahl der drei bisherigen Abgeordneten zu empfehlen,“ so gut wie einstimmig angenommen. Nur ein paar junge Leute, in der nach mehreren Tausenden zählenden Versammlung, denen das parlamentarische Alter offenbar noch fehlte, erklärten sich bei der Gegenprobe der Abstimmung über den Antrag wahrscheinlich Spätes halber gegen denselben. Im Hinblick auf diese hoch erfreuliche Sachlage darf ein einmütiges Zusammenstehen der gesamten liberalen Parteien des **Vochum-Dortmunder Wahlkreises** für die Wiederwahl der Herren **Dr. Löwe**, **Berger**, und **Kreisgerichtsrath Dulbeuer** nunmehr als vollständig gesichert angesehen werden.

Dortmund, 6. Okt. Gestern wurde hier ein Briefträger festgenommen, der in amtlicher Eigenschaft empfangene Gelder im Betrage von 112 Mark, welche er an die Postkasse abzuliefern hatte, unterschlug. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Beamte sich in einer Wirthschaft zum Hazardspiel verleiten lassen, in dessen Folgen er nun um Ebre und Brod sein wird.

Hagen, 6. Okt. Schon wieder ist ein Selbstmord von hier zu melden. Gestern Abend gegen 11 Uhr machte ein hiesiger Bäckergehilfe auf der Frankfurterstraße in der Nähe der größeren evang. Kirche unter den Fenstern seiner elterlichen Wohnung durch einen Pistolenschuß in den Mund seinem Leben ein Ende. Dem Vernehmen nach soll ein Zerwürfniß mit dem Vormund seiner Braut das Motiv der traurigen That sein. Der junge Mann hatte sich vorigen Sonn-

tag beim Standesamt in Limburg einschreiben lassen, konnte aber die Genehmigung des Vormundes seiner Braut zur Heirat nicht bekommen. Aus Aufregung hierüber ist die unglückliche That erfolgt. Der Unglückliche wurde sofort in die elterliche Wohnung getragen, wo er schon nach wenigen Minuten verschied.

Höxter, 6. Okt. Die landespolizeiliche Revision der Scherlede-Holzwindener Eisenbahn hat am 26. v. M. stattgefunden. Dem Verlauten nach sollen sich bei dieser Gelegenheit landespolizeiliche Bedenken gegen Eröffnung des Betriebes dieser Bahnstrecke nicht herausgestellt haben.

Steele, 7. Okt. Wie uns von glaubhafter Seite mitgetheilt wird, haben sich zu der hiesigen Bürgermeisterei unbeantragt der geringsten Notation schon mehr als 30 Kandidaten gemeldet; ebenso sind schon zahlreiche Bewerbungen um die demnächst vakante werdende Kommuneempfängerstelle, noch bevor dieselbe ausgeschrieben, eingelaufen — Gestern Abend wurde der Fabrikarbeiter **M.** in der Nachbargemeinde **Freisenbrück** auf dem sog. Kanarienberg in seiner eigenen Wohnung im Schlafzimmer erhängt gefunden. Der Selbstmörder, ein verkommenes, dem Trunke total ergebendes Subjekt, hinterläßt Frau und 7 Kinder.

Essen, 9. Okt. In der vorgestrigen Sitzung der Kriminalabtheilung des hiesigen Königl. Kreisgerichts kam der im Kloster der harnbergischen Schwestern ausgeführte bedeutende Geldbetrug, um dessen Ermittlung sich der Herr Polizeikommissar **Möhrath** besondere Verdienste erworben hat, zur Verhandlung. Der durch die Untersuchung festgestellte Sachverhalt stimmt im Wesentlichen vollständig mit den Berichten überein, die f. B. in diesem Blatte gebracht worden sind. Die Diebin, bekanntlich eine harnbergische Schwester Namens **Luisa Hesse**, (Pfortnerin **Johanna**), gestand den Diebstahl offen ein und wurde heute zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in der Dauer von 3 Jahren verurtheilt. Ihre Schwester, **Liese Hesse**, welche, um den Diebstahl wissend, das gestohlene Geld versteckt und theilweise bereits verausgabt hatte, erhielt 3 Jahre Gefängnis zu- und die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt. Der Sohn der Letzteren, **Josef Hesse**, kam glimpflicher weg, indem er nur zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. (Off. Bkl.)

Alteneffen, 1. Oct. Die gestern beendete Gemeinderathswahl hat einen glänzenden Sieg der nationalen Partei über die des katholischen Volksvereins ergeben. In allen 3 Klassen sind ausschließlich die zwölf Kandidaten der Ersteren durchgekommen, ein Zitat, die ihre richtige Belohnung erhält, wenn man berücksichtigt, daß die hiesige Bevölkerung zu drei Vierteln katholisch ist und sich in ihrer großen Mehrheit von der Gesinnlichkeit am Gängelbunde führen läßt. Die Gegenpartei hatte alles angeboten, um sich den Sieg zu sichern. Von der Kanzel herab waren ihre Mitglieder ermahnt worden, „im Sinne der Kirche“ zu wählen; diejenigen, so hatte man ihnen verkündet, welche anders wählten, würden durch einen schwarzen Fleck auf dem Herzen gezeichnet werden, der sich auf Kind und Kindeskind vererben müßte. Der Präses des katholischen Vereins, **Herr Kaplan L.**, zugleich der Privatbürgermeister seiner Getreuen, hatte seine Knappen vortrefflich instruiert und von Haus zu Haus geschickt, um den Sieg an die Fahne seiner Partei heften zu helfen. Die „**Volkszeitung**“, die so häufig mit ihrer „weiten“ Verbreitung in unserer Gemeinde prahlt, hatte ihre Spalten den anfeuernden Artikeln des Kaplans geöffnet — doch alle Lebensmühe hat sich als fruchtlos erwiesen — so schreibt das **Off. Volksblatt**.

Vorgestern Abend war die Wittwe des gestern Morgen beerdigten Oekonom **Ovverath** in **Frohnhausen** im Begriffe, eine Petroleumlampe von einem etwas hoch an der Wand angebrachten Brett herunterzunehmen, nachdem sie dieselbe eben angezündet hatte. Sie hatte hierbei das Unglück, die Lampe umzustößen, so daß sich das Öl über ihre Kleider ergoß, welche augenblicklich, als die Lampe zur Erde fiel, in hellen Flammen standen. Es war leider nicht möglich, die brennenden Kleider schnell genug zu entfernen und wurde die Unglückliche so erheblich verletzt, daß sie in Folge der erhaltenen Brandwunden gestern Abend verschied. Die Verunglückte hinterläßt zwei kleine Kinder, die in wenigen Tagen Vater und Mutter verloren haben.

Werden, 5. Okt. Ueber den gemeldeten Mord an der Frau **Witten** in **Schuir** können wir heute folgende Schauder erregende Einzelheiten mittheilen. Als Mörder wird ein Maurer angesehen, der einige Tage vorher an dem Häuschen gearbeitet hat und außerdem seit der That flüchtig geworden ist, und dieser soll im Aufruf resp. im Einverständnis mit dem eigenen Sohn der Erschlagenen gehandelt haben. Aufgefallen ist es nämlich der Polizeibehörde, daß der Sohn sich dieser Tage, wo die ermordete Mutter noch nicht beerdigt ist, um die zur Heirat nöthigen Papiere bemüht hat. In Folge dessen hat man ihn heute unter irgend einem Vorwande nach **Kettwig** geladen und dort in ein Kreuzverhör genommen. Die Folge dieses Verhörs ist die sofortige Verhaftung des jungen Menschen gewesen. Die Ermordete hat keine Angaben machen können, da dieselbe nicht mehr zum Bewußtsein gekommen und bereits am Dienstag Morgen gestorben ist. Gestern Nachmittag hat die örtliche Refognosizirung durch den Staatsanwalt und den Kreis-Beisitzer stattgefunden.

Düsseldorf, 1. Okt. Vor den Assisen ereignete sich dieser Tage folgendes lustiges Intermezzo. In einer Anklage wurde ein Zeuge verurtheilt werden, und der Richter forderte ihn zur Eidesleistung unter den üblichen Formalitäten auf. „**Sprechen Sie mir**“, sagte der Präsident, „den Eid nach!“ „**Ich schwöre**...“ „**Ich auch!**“ sagte ganz treuerzig der Zeuge.

Barmen, 7. Okt. Auf Rittershausen fielen gestern

Nachmittag drei Kinder in die Wupper, die an der betreffenden Stelle sehr tief ist. Zwei der Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren ertranken, während das dritte von Vorübergehenden noch rechtzeitig gerettet werden konnte.

Die **Bensberger** Cadettenanstalt soll demnächst eingeben, da alle Böglinge der einzelnen preussischen Cadettenhäuser in dem seiner Vollendung nahen allgemeinen Cadettenbaue zu **Lichterfeld** bei **Berlin** Aufnahme finden werden.

Vermischtes. 235

Berlin. Ein unzeitiger Scherz hätte ein Menschenleben kosten können und hat jedenfalls einen armen Familienvater für längere Zeit aufs Krankenlager geworfen. Der Kassendirektor eines hiesigen Bankgeschäfts, der seit Jahren dem Hause treue Dienste geleistet, hatte am Sonnabend Vormittag neben anderen Summen in Papier auch einen Beutel mit 14.000 Mark in Gold zu transportieren. Unterwegs trat er einem Bekannten und nahm dessen Einladung, bei einem Budiker eine Frühstückswaise zu trinken, an. Nach kaum einviertelstündigem Aufenthalt verließen die beiden Freunde das Lokal und der Restaurateur merkte sofort, daß der Kassendirektor den mit Gold gefüllten Beutel habe stehen lassen. Er nahm ihn an sich und verschloß ihn sorgfältig in seiner Ladentasse. Noch waren nicht zehn Minuten vergangen, als der Kassendirektor bleich und außer Athem in den Keller stürzte und, mühsam nach Worten ringend, seinen Verlust anzeigte. Der Budiker machte sich den Späß und sagte mit der ernsthaftesten Miene von der Welt, dabei aber dem Begleiter des grängstigten Voten das Gegenbeil zublinzelnd: „Hier ist nichts stehen geblieben.“ Der Kassendirektor hatte kaum die Worte vernommen, so ergriff er, ohne daß Jemand im Stande gewesen wäre, ihn daran zu verhindern, ein auf dem Buffet liegendes Brodmesser und schnitt sich in den Hals. Entsetzt sprangen Gäste hinzu und der Wirth rief: „Sind Sie denn verrückt?“ und dabei nahm er den Beutel hervor und übergab ihm dem stark blutenden Voten. Derselbe griff krampfhaft darnach und brach in lautes Lachen aus. Dann aber fiel er vor Aufregung nieder. Ein hinzugeholter Arzt erklärte die Wunde für ungefährlich, ordnete aber die sofortige Ueberführung des Verletzten in seine Wohnung an. Derselbe kam bald zu sich und lieferte erst per Droschke unter Darlegung der Sachverhältnisse das Geld an seinen Chef ab, dann erst fuhr er nach Hause.

Erste deutsche Dienstbotenzeitung. Unter diesem Titel erscheint seit dem 10. September im Verlag von **W. Heinemann** in **Berlin** ein Blatt, das sich die Aufgabe gestellt hat, die Dienstboten „vor schlechter Behandlung zu schützen,“ — zu erzählen, „wie die Herrschaften sind“ — „schöne Romane und Lieder zu bringen“ — zu sagen, „wo man sich des Sonntags am besten amüsieren kann.“ Ueber den Unterhaltungstheil heißt es in einem metrischen Vorwort:

Zur Unterhaltung wir Euch bringen

Romane, lang und kurz und fein

Und Lieder lassen wir erklingen,

So feurig wie von **Heinrich Heine**.

(Wann hat man häusliches Glück?) Das „**N. B. Tzbl.**“ schreibt: Am Freitag voriger Woche fand in der Kirche zu **Moabit** die Einsegnung der Confirmanden statt. Der Prediger, **Herr Brodnow**, richtete bei dieser Feierlichkeit mehrere Fragen an die Kinder, unter Anderem auch: „Wann hat man häusliches Glück, und wie kann man es sich erhalten?“ Eine große Pause trat ein, und sich direct den Knaben zuwendend, von denen der Seelsorger wohl eher eine Antwort auf seine Frage erwarten mochte, hob ein Confirmand die Hand in die Höhe, und der Herr Prediger wiederholte nun seine Frage: Wann also hat man häusliches Glück, mein Sohn?“ „Wenn man ein Hufeisen findet und nagelt es auf die Thürschwelle!“ lautete die triumphirende Antwort.

Fromme Wünsche. „**O Herr!**“ betete ein Methodisten-Prediger, „erhalte mich demüthig und arm!“ „**O Herr!**“ sagte der Diakon, der nach her aus Beten kam, „erhalte Du ihn demüthig arm wollen wir ihn erhalten!“

Ein Antsdiener meldet: „Auf'm Anger sind schon wieder die jungen Bäume abgestreift, und das thut kein anderer Mensch, als der **Hollbäuerin** ihre Kuh.“

Statt jeder besonderen Anzeige:

Gestern Abend 5 Uhr verschied unsere liebe Tochter und Schwester
Effi Linden.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 9 1/2 Uhr statt, wozu wir hiermit statt jederer Mittheilung ergebenst einladen.

Wattenscheid, 9. Okt. 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 15 der Verordnung über die Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus vom 30. Mai 1849 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Urwählerliste der Stadt Wattenscheid vom 9. bis incl. den 11. d. M., Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, auf dem Stadthause öffentlich ausliegt. Während dieser Zeit sind etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste dem anwesenden Beamten zu Protokoll zu erklären oder bei ihm schriftlich anzubringen.

Wattenscheid, 7. Oct. 1876.
Der Gemeinde-Vorsteher
Dickmann.

30 Mark Belohnung

Ich gebe dem zu, der mir diejenigen jungen Burken zur Anzeige bringt, welche am Sonntag Abend unbefugter Weise Laternen aus dem Ueckendorfer Wege ausmachten und den sie darüber zur Rede setzten Gasarbeiter mißhandelten.

Wattenscheid, den 9. Okt. 1876.
Dickmann,
Vorsteher.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 9. d. Mts. ab, befindet sich das Bureau der 6. Bezirks-Compagnie zu Gelsenkirchen am Kaiserplatz im Hause des Herrn Martel am Denkmal.

Bochum, 6. October 1876.
Königl. Bezirks-Commando.

Baustellen-Verkauf.

Mittwoch, den 11. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen beim Wirth Bernh. Köhne hier 3 Morgen Ackerland resp. Feldgärten in Abtheilungen von 1/4 Morgen, sowie das Einliegerhaus nebst Hofraum und Garten zur Größe von c. 1 Morgen öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden. Die betr. Grundstücke liegen in der Nähe der Essen-Bochumer Chaussee und der Seche Eintracht. Das Haus ist schon mit der neuen Wasserleitung versehen und führt selbige unmittelbar an den Grundstücken vorbei.

Eintheilungsplan und Bedingungen sind bei mir und im Termine einzusehen.
Freienbruch, den 3. Okt. 1876.
Wittwe Kammann.

Rappus = Verkauf.

Dienstag, den 10. d. M.,
Nachmittags 1/2 4 Uhr, werde ich für den Herrn Theodor Gerdes hierselbst 6000 Stück Rappus öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft zum Verkaufe aussetzen.

Höntrop, im October 1876.
S. Klob.

Entrée frei.

„Zur Germania.“

Hermannstrasse. Gelsenkirchen. Hermannstrasse,

Jeden Sonntag:

Großes Tanzvergnügen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr, Ende 11 Uhr Abends.

Entrée frei. Tanzen frei.
wozu höflichst einladet

Hermann Wolff.

NB. Bis zum Schluß wird Bier verabreicht.

Tanzen frei.



Rheinische Eisenbahn.

Mit dem 13. October cr.

tritt der Winterfahrplan für unsere fere Bahn in Kraft. Exemplare desselben liegen auf unsern sämtlichen Stationen zur Einsicht offen.
Köln, den 7. October 1876.

Die Direction.



J. Samson Söhne

Essen, Kettwigerstraße Nr. 40.

offeriren: 1 Paar extra starke Damenstiefel, Schaafleder, mit prima Sammtzügen und verzierten Ledertappen à 2 Tblr. 10 Sar.

1 Paar feine solide Herrenzugstiefel, prima Rindleder mit Doppelsohlen à 3 Tblr 15 Sar., sowie ihr großes Lager aller nur denkbaren Sorten Schuwaren in den besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/2

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Mettlacher Mosaikplatten

für Bodenbeläge

zu beziehen durch das Fabriklager von
Villeroy & Boch in Ehrenfeld-Köln.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Mit dem heutigen Tage verleihe
Wohnung und Geschäft
in das Haus des Herrn Wilhelm Storp, Nordstraße, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dorthin übertragen zu wollen.

Zugleich empfehle mein wohl assortirtes Lager in **Lampen**, sowie alle sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikel.

Wattenscheid, im October 1876.

S. Cohn,

Klempner.

Beste

Bergmannsschuhe

à Paar 6 M. 50 Pfg. (2 Tblr. 5 Sgr.) sowie alle Sorten Schuhe und Stiefel billigt bei

J. Spiero,

Düsterstraße 30.

Preuß. Original-Loose

zur Hauptziehung 154 Pr. Lotterie 1/2 150 1/4 75 M., verendet gegen Paar: Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstraße 30.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen 8 Vorm., Nachm. 1, 7 Abends.

Dominus-Verbindung.

Abfahrt 8¹⁰, 11⁴⁵, 1³⁵, 4, 7¹⁰.

Modellhüte

zeigt ergebenst an

V. Heymann.



Eine Dogge, (Bastard) männlichen Geschlechts, ist mir zugekauft. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen.

Steven I.,

Polizei-Offiziant, Wattenscheid.

Zum 1. Nov. eine herrschaftliche

Wohnung

zu vermieten.

Wattenscheid, Chausseestraße.

S. Plafmann.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern ist in der Wödestraße Nr. 10 auf 1. November zu vermieten.

Schäfer.

Eine Damen-Jacke, blau mit weißen Knöpfen, ist am Samstag, 30. Sept. abhanden gekommen. Um Rückgabe gegen 5 M. Belohnung wird gebeten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Turn-Verein Wattenscheid.

Mittwoch, 11. October cr.,

Abends punkt 8 Uhr,

General-Verammlung

im Vereinslokal. (Johannesballe.)
Der Turnrath.

Die unterzeichneten Rechtsanwälte und Notare des hiesigen Königl. Kreisgerichts haben sich gegenseitig verbindlich gemacht, an den Sonntagen ihre Bureau geschlossen zu halten und ersuchen deshalb ergebenst, sie an Sonntagen mit geschäftlichen Besuchen zu verschonen.

Bochum, den 3. Octbr. 1876.

E. Cremer I. Cremer II.

Duisberg. Eickenbusch. Köhling. Kötter. Markhoff. Mensing. Schiebler. Schlüter. Dr. Schulz. Sutro. Weyland.

Eine Wirthschaft

nebst Ladenlokal, Wohnung, Keller und Hofraum mit Wasserleitung, steht auf sofort oder 1. Nov. zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blg.

Auf unserer Maaßen Ziegelei stehen zwei schöne Gälbrige



Houns

zu verkaufen.

Westenfeld.

Schalke & Vieting.



Unterzeichneter kommt
Dienstag, den 10. October,
mit einer großen Auswahl schwerer und leichter Oelfrischchen tragenden Kühen an seinem Hause an und wird bis Donnerstag Verkauf damit halten.

S. Salomon,

Gelsenkirchen. Altenmarkt.

Hypotheken-Capitalien

in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets zu beziehen durch das Hypotheken- und Industrie-Comptoir in Bielefeld, (Westphalen.)

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:

7¹⁵, 9¹, 12³, 4³⁰, 5⁴⁵, 8²⁰ 10³⁰ Uhr.

Abfahrt nach Essen:

6³, 7, 8³⁴, 12², 1³⁰, 4³, 7³¹, 8⁴⁵ Uhr.

Abfahrt von Bochum:

5³⁰, 8¹⁵, 11⁵², 1⁴⁸, 3³⁸, 7²¹, 8³⁵ Uhr.

Abfahrt von Essen:

5³⁷, 6⁴⁵, 8⁴⁵, 11⁴⁵, 4⁵, 5³⁴, 8³, 10³⁰ Uhr.